

| | |
|--|-----------------------|
| Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Abteilung Integration Postfach 55116 Mainz | Stand : Dezember 2013 |
|--|-----------------------|

Willkommens- und Anerkennungskultur

Willkommens- und Anerkennungskultur sind wichtige Begriffe der neueren integrationspolitischen Debatte.

Willkommenskultur kann man zunächst einmal im wahrsten Sinne des Wortes verstehen. Menschen, die nach Deutschland kommen, werden „willkommen“ geheißen. Man begegnet ihnen mit Offenheit und Respekt und unterstützt sie bei der Orientierung und beim Einleben in die neue Gesellschaft. Dies kann durch Zugänge zu Integrations- und Sprachkursen erfolgen, durch die Vereinfachung von Behördenabläufen oder auch dadurch, dass Behörden und Institutionen Orientierungshilfe anbieten (durch Beratungsangebote, Informationsweitergabe, etc). Eine wichtige Rolle spielt auch die attraktive Gestaltung weiterer Rahmenbedingungen, um dadurch ein positives Klima für die Neuzuwanderung sowie den weiteren Verbleib in der Bundesrepublik Deutschland zu verstärken. Dazu gehört die Anerkennung ausländischer Berufs- und Bildungsabschlüsse, die es Fachkräften ermöglicht, ihrem erlernten Beruf auch in Deutschland nachzugehen. Eine zentrale Gelingensbedingung ist auch die Interkulturelle Öffnung von Schule und Kita, Dienstleistern und vielen anderen gesellschaftlichen Einrichtungen.

Auch die Wirtschaft hat erkannt, dass sie ausländische Fachkräfte nur dann erfolgreich anwerben und halten kann, wenn in den Betrieben und in ihrem Umfeld eine Willkommenskultur besteht, in der die Zugewanderten und ihre Familien sich angenommen fühlen und unterstützt werden.

Bei der **Anerkennungskultur** geht es primär um Wertschätzung und Akzeptanz für Menschen, die schon lange Zeit in Deutschland bzw. in Rheinland-Pfalz leben und viel zur gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung vor Ort und im Land beigetragen haben. Dies gilt es anzuerkennen und zu würdigen. Diese Menschen sind vor vielen Jahren und Jahrzehnten hierhergekommen und haben hier Wurzeln geschlagen. Familien sind gegründet worden, Kinder und Enkel sind hier geboren und aufgewachsen, Kolleginnen und Kollegen haben sich gegenseitig schätzen gelernt, Nachbarschaften sind zusammengewachsen, Freundschaften wurden geschlossen.

Migrantinnen und Migranten sind aus dem Alltag unserer Städte und Gemeinden nicht mehr wegzudenken. Es gilt anzuerkennen, dass diese Menschen zu Deutschland und zu Rheinland-Pfalz gehören. Viele haben die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen, sie sind nicht nur formal oder rechtlich mit Deutschland und Rheinland-Pfalz verbunden, sie sind es auch emotional. Das bedeutet, dass Zugewanderte ein bedeutender und wertvoller Bestandteil unserer Gesellschaft sind. Auch deshalb sind Ausgrenzungen und Diskriminierungen in keiner Weise zu tolerieren.

In der Diskussion um Zuwanderung und Integration werden stets das deutsche Grundgesetz und die freiheitlich demokratische Grundordnung als Wertekanon für unser Zusammenleben betont. Das Grundgesetz gilt für ALLE hier lebenden Menschen und zwar nicht nur hinsichtlich der Pflichten, sondern auch hinsichtlich der Rechte. Der diskriminierungsfreie Zugang zu Bildung, Arbeit, Wohnen, politischer Beteiligung, Kultur oder anderen Lebensbereichen ist daher ein wichtiger Aspekt im integrationspolitischen Diskurs und zentraler Bestandteil einer Willkommens- und Anerkennungskultur. Der Erfolg misst sich u.a. daran, in wieweit es gelingt, dass allen Menschen – mit oder ohne Migrationshintergrund – die Möglichkeit zur Übernahme von Verantwortung und Mitgestaltung offen steht. Vorhandene Fähigkeiten und Potenziale gilt es anzuerkennen und zu aktivieren. Partizipation und Teilhabe in Politik und Gesellschaft für alle Menschen sind Grundbedingungen dafür, dass sich eine gemeinsame Identität als Bürgerinnen und Bürger dieses Landes, unabhängig von der Herkunft, entwickeln kann.